

18.02.2009

Chance für Natur und den Gewässerschutz

Aktive Beteiligung bei Umsetzung von neuer Wasserrahmenrichtlinie gewünscht / Artenvielfalt zurückgegangen

Petershagen (Wes). Neue Gesetze und Richtlinien sollen dazu beitragen, dass in Weser, Bastau, Ösper und weitere Fließgewässer wieder mehr Leben einzieht. Zur Informationsveranstaltung hatten BUND-Kreisgruppe Minden-Lübbecke und Ortsheimatpflege Petershagen eingeladen.

Von Ulrich Westermann



Vielfältige statt monotone Gewässerstrukturen bieten Lebensraum für eine artenreiche Flora und Fauna. Hat dieser schnurgerade Wasserlauf der Ösper eine Chance, sich wieder zu einem lebendigen Bach zu entwickeln? (Foto: Ulrich Westermann)

Als Referent war Dr. Christoph Aschemeier vom Umweltnetzwerk zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in Nordrhein-Westfalen (Wassernetz NRW) zu Gast. Er informierte über die Auswirkungen der europäischen Wasserrahmenlinie auf die Gewässer im Raum Minden und Petershagen.

Die europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) will bis zum Jahr 2015 den ökologischen Zustand der Gewässer verbessern. Eines dieser Projekte ist das Wassernetz NRW, das von

den Naturschutzverbänden BUND, NABU und LNU gegründet wurde und bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie tätig ist.

Beispiele für ortsnahe Initiativen sind das Netzwerk für eine lebendige Weser "Büro am Fluss" und das Gewässerentwicklungsprojekt Weser-Werre-Else, das strukturverbessernde Maßnahmen am Gewässer durchführt. Damit es noch mehr Initiativen werden, informierte Aschemeier.

Zum Gebiet der Mittelweser gehören die Weser zwischen Porta Westfalica bis nördlich von Schlüsselburg sowie ihre Nebengewässer Unterlübber Mühlenbach, Osterbach, Schermbeeke, Ösper, Rottbach, Gehle, Rothe, Ils, Riehe, Bastau, Flöthe, Bastau-Entlaster, Aue und Sandfurtbach. Hinzu kommen weitere kleinere Fließgewässer.

Ihre Strukturen sind durch Begradigung und Ausbau monoton geworden, sodass die Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten stark zurückgegangen ist. Bis auf eine Ausnahme sind alle Gewässer nach dem Entwurf des Bewirtschaftungsplanes als erheblich verändert eingestuft worden. Dies bedeutet, dass sie das Ziel der WRRL, den "guten ökologischen Zustand", nicht erreichen.

Grund für diese Einstufung ist bei der Weser in erster Linie die Nutzung als Schifffahrtsstraße und bei Fließgewässern im intensiv landwirtschaftlich genutzten Tiefland vor allem die Landentwässerung. Der Referent wies darauf hin, grundsätzlich alle Fließgewässer als die lebendigen Bäche oder Flüsse zu betrachten, die sie einmal gewesen sind. Für die Verbesserung benötige man guten Willen, Mut zur Veränderung, Druck aus der Öffentlichkeit und Finanzierungsmöglichkeiten.

Neben den Fließgewässern sei in der Vergangenheit auch das Grundwasser untersucht worden. Als Hauptproblem im Gebiet der Mittelweser nannte Aschemeier die Nitratbelastung aus der landwirtschaftlichen Flächennutzung.

"Ich bin überzeugt, dass die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie ein Erfolg wird. Wichtig sind viele kleine und große Projekte in der Umsetzphase", bekräftigte Aschemeier. Er sieht in der WRRL eine Chance für den Gewässerschutz. Voraussetzung dafür sei die aktive Beteiligung der Einwohner. Jeder kann bis 21. Juni zum Bewirtschaftungsplan Anregungen geben.

Der Bewirtschaftungsplan enthält Maßnahmenprogramme, die einen Handlungsrahmen für Verbesserungen an Bächen und Flüssen in den nächsten Jahren vorgeben.

Ziele der WRRL und Beteiligungsmöglichkeiten sind im Internet unter www.wassernetz-nrw.de zu finden. Die offiziellen Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme können auf den Internetseiten www.weser.nrw.de und www.flussgebiete.nrw.de eingesehen werden

<http://www.mt-online.de/mt/lokales/petershagen/?cnt=2851081&> (Link nur befristet!)